

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung; ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inzerptionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Hongregplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 3. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrancierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

Mit 1. Juli

beginnt ein neues Abonnement auf die **Laibacher Zeitung.**

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:
mit Postversendung: für Laibach:
ganzjährig . . 30 K — h ganzjährig . . 22 K — h
halbjährig . . 15 „ — „ halbjährig . . 11 „ — „
vierteljährig . . 7 „ 50 „ vierteljährig . . 5 „ 50 „
monatlich . . 2 „ 50 „ monatlich . . 1 „ 85 „
Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 2 Kronen.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.
Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Umtlicher Teil.

Der Finanzminister hat im Bereiche der Finanzdirektion in Laibach den Rechnungsrevidenten **Anton M r a k** zum Rechnungsrate ernannt.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 23. Juni 1904 (Nr. 142) wurde die Weiterverbreitung folgender Presseerzeugnisse verboten:
Nr. 25 „Deutsches Nordmährerblatt“ vom 18. Juni 1904.

Heute wird das VIII. Stück des Landesgesetzblattes für Krain ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter
Nr. 10 die Kundmachung des k. k. Landespräsidenten in Krain vom 16. Mai 1904, Z. 9325, mit welcher die §§ 3 und 5 der Kurordnung für den Kurort Belbes vom 10. Juni 1899, Z. 8564, L. G. Bl. Nr. 12, ergänzt, beziehungsweise abgeändert werden und eine Wahlordnung für die Wahlen der in dieser Kurordnung im § 3, sub b, c, d und f, bezeichneten Mitglieder der Kurkommission erlassen wird.
Von der Redaktion des Landesgesetzblattes für Krain.
Laibach, am 25. Juni 1904.

Nichtamtlicher Teil.

Bulgarien.

Man schreibt aus Sofia: Es wird allgemein und auch in ernst zu nehmenden Kreisen davon gesprochen, daß die Frage einer Verfassungsänderung das Kabinett Petrov andauernd beschäftigt. Die ganz unverhüllten Andeutungen, welche der offiziöse „Novi Ves“ darüber machte, gelten als Symptom, daß sich die Regierung, deren Stellung

Feuilleton.

Neue Experimente über den Verstand der Tiere.

Wohl schreibt man den Tieren schon seit langem eine gewisse Fähigkeit des Denkens zu, doch sind systematische und wissenschaftlich exakte Untersuchungen über die Verstandeskraft der Tiere erst in letzter Zeit angestellt worden. Es hat sich in Paris mit Unterstützung der Regierung ein „Institut für zoologische Psychologie“ gebildet, dessen Seele und eigentlicher Gründer der in weiten Kreisen bekannte Gaget-Souplet ist. Gaget-Souplet hat ein ganzes langes Leben auf das Studium der Tiere und ihres Intellektes verwandt; in seinem Hause zu Paris hat er mit den mannigfachsten Tiergattungen Experimente angestellt und seine Beobachtungen auch im Jardin des Plantes, dem Pariser zoologischen Garten, vervollständigt.

Charles E. Branch erzählt im „Windsor-Magazine“ von einem Besuche bei Gaget-Souplet und den interessanten Dingen, die er dabei zu sehen und zu hören bekommen hat. Der gelehrte Franzose teilt nach seiner intellektuellen Veranlagung die Tiere in drei Klassen ein. Auf der niedrigsten Stufe besteht die Reaktionsfähigkeit der Tiere in einer gewissen Reizbarkeit, die nur durch Ausführung einer Handlung ausgelöst werden kann. In

sich durch die politischen Erfolge der letzten Zeit sehr gekräftigt hat, nun auch dieser schweren und gefährlichen politischen Aufgabe gewachsen fühle. Das Regierungsorgan führte kürzlich aus, die bisherige Konstitution sei eine Parodie auf die Verfassung, weil die erste Bedingung einer wahrhaft demokratischen Verfassung darin bestehe, daß die politischen Rechte von den Staatsbürgern zum allgemeinen Wohle ausgenützt werden, in Bulgarien aber es sich nur um Parteiinteressen handle, die über das allgemeine Wohl gestellt werden. Bei der 25jährigen Wiederkehr der Schaffung der Konstitution hätten sich einige der damaligen Teilnehmer erinnert, daß die jetzige Konstitution nicht durch das Sobranje geschaffen sei, sondern daß sie, nachdem sie von dem Sobranje abgestimmt worden war, von einer Gruppe Sobranjemitgliedern, bestehend aus hervorragenden Mitgliedern der damaligen liberalen Partei, überprüft und willkürlichen Abänderungen unterworfen worden sei. Andere behaupteten, es sei das damalige Sobranjebureau gewesen, das nach Zuziehung angesehener Politiker diese Rolle gespielt habe. Selbst wenn die damals geschaffene Konstitution nicht auf ungesetzliche Weise entstanden wäre, habe schon damals weder den Verhältnissen des Landes noch den Interessen des bulgarischen Volkes entsprochen. Darunter leiden auch jetzt — meinte das offiziöse Blatt — alle Parteien, es hat aber keine den Mut, zu verlangen, daß dem Übelstande abgeholfen werde.

Zur Durchführung einer eventuellen Verfassungsänderung bedürfte es vor allem der Einberufung der „Großen Nationalversammlung“, die aus den normalen Sobranjemitgliedern, vermehrt um eine gleiche Anzahl neu zu wählender Deputierten, besteht. Die heutige Regierungspartei verfügt allerdings im Sobranje über eine sehr bedeutende Majorität, und es ist auch mehr als wahrscheinlich, daß sie imstande wäre, bei der Neuwahl der Mitglieder der „Großen Nationalversammlung“ gleichfalls eine starke Majorität zu erhalten. Man kann auch nicht sagen, daß alle Oppositionsparteien jeder Änderung der Verfassung energischen Widerstand entgegensetzen würden. Daß die Regierung trotzdem, wie es scheint, den Zeitpunkt dafür noch nicht gekommen erachtet, wird hier daraus erklärt, daß sie mit einer eventuellen Änderung der Verfassung noch sonst not-

die zweite Klasse stellt er die Tiere, bei denen der Instinkt die höchste Geisteskraft bedeutet, wohl vom Verstande geschieden, der den Tieren der höchsten und dritten Kategorie vorbehalten bleibt. Er unterscheidet zwischen Instinkt und Intellekt. Herrscht der Instinkt vor, so ist es möglich, das Tier zu einer Handlung zu zwingen, aber man kann es nie dazu überreden. Bei der dritten, verstandbegabten Klasse, ist dagegen mit Überredung alles zu erreichen. In letzter Zeit hat den Gelehrten die Frage beschäftigt, worauf die ungeheure Sicherheit im Verfolgen einer bestimmten Richtung bei den Brieftauben und den Wandervögeln beruhe, und er kam zu dem Resultat, daß die mannigfach wechselnden Strömungen und Temperaturen der Luft ihnen da nicht als Wegweiser dienen könnten, noch ein besonderer Sinn sie leite, sondern daß die wundervolle Schärfe ihrer Sehorgane, die zähe Kraft ihres Gedächtnisses diese große Sicherheit bewirke. So ward eine Taube in einen Holzkasten gesetzt, dessen Luft und Temperatur durch einen elektrischen Apparat völlig gleichbleibend, doch durchaus verschieden von dem Aufenthaltsorte der Taube gemacht war. Mochte man nun das Kästchen an die verschiedensten Stellen bringen und dann das Tier freilassen, immer fand es, selbst auf eine Entfernung von 136 Kilometer, den Weg nach der altgewohnten Heimat zurück.

wendige, einschneidende Reformen einzuführen gedenke, so daß der Anfang der Änderungen gründliche Erwägungen und behutsames Vorgehen heische. Unter den beabsichtigten Reformplänen soll eine vernünftige Einschränkung der Pressefreiheit einen ersten Platz einnehmen, die damit begründet wird, daß das Volk für die bisherige noch nicht reif sei; ferner die Einsetzung eines Senates ähnlich dem serbischen Staatsrate; Autonomie der Gemeinden; Revision des Versammlungsrechtes; eine Revision des Schulwesens, die hauptsächlich die Heranbildung eines tüchtigen Nachwuchses an Lehrkräften im Auge hätte; die Einführung der Goldwährung; Reformen im Staatsdienste, nach welchen die Staatsbeamten, die bisher von der aus Ruder kommenden Regierung jedesmal ihres Postens enthoben werden konnten, fortan fix angestellt wären, und andere mehr. Ob, wann und wie weit die Regierung sich diese Reformen endgültig aneignen wird, vermag heute natürlich noch niemand zu sagen. Einige der angeblich projektierten Reformpunkte würden immerhin auf Widerstand der oppositionellen Parteien stoßen. Die Absicht einer Änderung der Verfassung besteht unbestreitbar, und das Kabinett Petrov ist wohl von allen denkbaren bulgarischen Ministerien das bestgeeignete, vielleicht das einzig geeignete, diese ernste Aufgabe einer entsprechenden Lösung in absehbarer Zeit zuzuführen. Vorläufig scheint die Regierung die Stimmung dahin zu sondieren, wie sich die Bevölkerung im gegebenen Falle zu einem Versuche der Änderung verhalten würde.

Politische Uebersicht.

Laibach, 24. Juni.

Eine Innsbrucker Zuschrift an das „Vaterland“ bezeichnet es als wünschenswert, daß die italienischen Rechtskurse in Innsbruck verbleiben. Der berechtigte Anspruch der Italiener, sich in ihrer Sprache die akademische Bildung aneignen zu können, sei mit den staatlichen Interessen sehr gut vereinbar, unter der Voraussetzung, daß die italienischen Rechtskurse sich an einem Orte befinden, der ihren Hörern, die zu Verwaltungs- und Justizbeamten heranreifen sollen, die Möglichkeit zur Erlernung der deutschen Sprache und möglichst wenig Gelegenheit zur irredentistischen Anstechung und Verhegung biete.

Um zu beweisen, daß die Katze nicht nur Instinkt hat, sondern einer gewissen verständigen Überlegung fähig ist, stellte Gaget-Souplet folgendes Experiment an: In einem mit einem Drahtgitter versehenen und mit einem Niegel verschlossenen Kasten hatte er der Katze ihre Nahrung hingelegt. Obwohl die Katze nun stark hungrig war, versuchte sie doch nicht erst, wie es instinktmäßig hätte geschehen müssen, durch das Gitter zu springen, sondern sie wandte sogleich dem Niegel ihre Aufmerksamkeit zu und schob ihn zurück. Als dann der Niegel mit einem Stricke an den Draht gebunden ward, so daß er sich nicht fortstoßen ließ, war die Katze sehr erstaunt, betrachtete den Verschluß sehr genau, lief miauend um den Kasten herum und schien schnurrend gleichsam nachzudenken. Dann sprang sie an dem Gitter empor, schlug den Strick mit der Pfote herunter, schob den Niegel beiseite und begab sich dann an ihre Mahlzeit.

Gaget-Souplet hat den Tieren gewisse Zirkunstückchen beigebracht und dabei besonders die verschiedene Beanlagung studiert. So vermochte er einen Affen oder einen Hund durch Zurufe und durch Vormachen der Sache dazu zu bringen, auf eine Tonne zu steigen. Die Tiere besaßen also die Fähigkeit, die Worte und Gebärden mit dem Besteigen der Tonne in Verbindung zu bringen. Ein ähnliches Assoziationsvermögen bewies ein Pony, der einen runden Korb mit Heu,

Ein solcher Ort sei Innsbruck, welches hiezu auch in seiner Eigenschaft als Hauptstadt eines zweisprachigen Landes besonders berufen erscheine. Die Zuschrift gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die Regierung die Erhaltung der italienischen Kurse in Innsbruck, unter welchen Modalitäten diese auch weiter bestehen mögen, gegen Professoren und Studenten mit allen Mitteln der Autorität werde zu verteidigen wissen.

Man schreibt aus Rom: Seit der Abreise des Herrn Nisard hat sich Botschaftssekretär de Courcel, der als Geschäftsträger fungiert, nur ein einziges Mal im Vatikan vorgestellt, aber nicht, um mit dem Kardinal-Staatssekretär zu konferieren, sondern bloß, um ihm ein Aktenstück zu überreichen, das sich auf eine ältere Frage bezog. Auch der Nuntius in Paris hat seine Besuche im Pariser auswärtigen Amte vollständig eingestellt. Praktisch erscheinen somit die diplomatischen Beziehungen zwischen dem Heiligen Stuhle und der Republik abgebrochen. Wenn man die Frage aufwirft, warum der Vatikan trotzdem seinen Nuntius aus Paris nicht abberufe, so ist der Grund darin zu suchen, daß die Abberufung des Botschafters Nisard weder amtlich noch halbamtlich dem Heiligen Stuhle angezeigt wurde, so daß der Vatikan sich genötigt sieht, sie zu ignorieren. Die Dauer dieser vollständigen Suspension der Beziehungen, die alle schwebenden Verhandlungen aufschließt und vom Vatikan lebhaft bedauert wird, lasse sich nicht bestimmen. Die Meldung, daß Ende Juni ein Konsistorium abgehalten werden soll, in welchem der Papst eine Allokution über die französischen Angelegenheiten zu halten gedenke, wird im Vatikan bestimmt in Abrede gestellt. Für den Augenblick ist überhaupt kein Konsistorium in Aussicht genommen.

Im englischen Unterhause sollte Kriegsminister Arnold-Forster vor einigen Tagen eine Erklärung über die geplante Heeresreform abgeben, sie mußte aber vertagt werden, und dadurch entstand in London das Gerücht, daß die Frage Gegenstände im Kabinette hervorgerufen habe und der Kriegsminister vom Amte zurücktreten wolle. Die „Westminster Gazette“ gibt folgende Darstellung der Angelegenheit: Das Armeekorps-System hat sich als ungeeignet erwiesen, aber noch schlimmere Erfahrungen hat man mit dem neuen Rekrutierungsmodus gemacht, den Mr. Brodrick, der gegenwärtige Staatssekretär für Indien, als Kriegsminister im Jahre 1902 einführte. Nach Beendigung des Burenkrieges galt es, die Linien und die Reserven möglichst schnell zu ergänzen. Mr. Brodrick löste das Problem, indem er gestattete, daß jeder Mann in jeder Truppe mit Ausnahme der Gardekavallerie nur drei Jahre unter den Fahnen und neun Jahre in der Reserve diene, während bisher die Dauer des aktiven Dienstes sieben und die Reservezeit fünf Jahre betragen hatte. Nach den ersten zwei Jahren sollte der Mann sich erklären, wie er seine Dienstpflicht für den Rest der zwölf Jahre geregelt wissen wolle, das heißt, ob er entweder weitere sechs Jahre bei der Fahne zu bleiben und vier Jahre Reservist zu

sein wünsche oder ob er es vorziehe, schon nach Ablauf des dritten Jahres zur Reserve überzugehen. Unter dieser Voraussetzung konnte die Armee in Indien und den Kolonien nur dann ihre volle Stärke erhalten, wenn ein großer Teil der Soldaten bereit war, weiterzudienen. Diesen sollte dann der Sold um einen halben Schilling im Tage erhöht werden. Mr. Brodrick war der Ansicht, daß mindestens die Hälfte der Mannschaften bei den Fahnen bleiben würde. Aber jetzt, da die ersten zwei Jahre herum sind, stellt es sich heraus, daß Mr. Brodrick sich verrechnet hat. Die Heeresverwaltung steht sich einer bedenklichen Verminderung der Truppen in Indien, Südafrika und anderen Kolonien gegenüber. Über die geeigneten Mittel, mit denen nun diesem Übelstande abzuhelfen wäre, sollen in den maßgebenden Kreisen erhebliche Meinungsverschiedenheiten bestehen.

Tagesneuigkeiten.

— (General Kuropatkin als Zeitungs-herausgeber.) Aus Moskau wird berichtet: General Kuropatkin hat für das in der Mandschurei befindliche Militär eine eigene Zeitung unter seiner Oberleitung gegründet. Das Blatt führt den Titel „Mandschurisches Armeebblatt“. Die Redaktion und Druckerei ist in drei Waggons untergebracht, welche sich im Zuge des Generals Kuropatkin befinden. Die Redaktion wird von Offizieren der mandschurischen Armee besorgt. Die Zeitung wird den Abonnenten mit der Feldpost zugestellt und erscheint wöchentlich dreimal zum Preise von 16 Rubeln jährlich. Sie berichtet besonders über die wichtigsten Ereignisse im europäischen Rußland.

— (Unerwarteter Ausgang eines Duells.) In Orsino (Italien) hat ein Pistolenduell stattgefunden, das vom Standpunkte aller Tiersehensvereine aus aufs tiefste zu beklagen ist. Ein Graf S. und ein Hauptmann D. N. standen sich — weiß der Himmel wegen welcher Brettschönheit — gegenüber, beide voll Grimms und entschlossen, sich gegenseitig zu töten. Das Kommando erscholl — da — pass — lag der Hund des Grafen zappelnd am Boden. Das arme Tier hauchte als erstes und einziges Opfer des Pistolenduellts seine treue Hundeseele aus, während die Gegner sich tiefbewegt die Hände drückten und versöhnten. So erfreulich dieser Ausgang nun für die beiden Duellanten war, so sehr ist es andererseits die Pflicht der Tiersehensbewegung in Italien, den merkwürdigen Fall im Auge zu behalten. Denn wenn die Geschichte bekannt wird, so werden künftig alle Duellanten ihre Hunde auf die Messur mitnehmen.

— (»Tea-Zigaretten«.) Die neueste Leidenschaft der Damen von Welt ist in London, wie ein dortiges Blatt verrät, die »Tea-Zigarette«. Hat die Frau erst einmal den Geschmack einer Mischung aus Souchong und Hyson zu würdigen begonnen, so gibt sie auch dieses Rauchen nicht eher auf, als bis sie notwendig den Arzt konsultieren muß. Der Geschmack der Mischung ist durchaus nicht unangenehm, aber die Nachwirkungen dieser Art Tee zu rauchen sind, nach den eigenen Worten eines dieser Opfer, höchst traurig. Der Kopf schwindelt einem, man will sich nur festhalten, damit man nicht umfällt, und ein Zustand der Betäu-

bung und Starrheit folgt, dann treten Phantasien vor einer himmlischen Vision und die Verzückungen des Opiumessens ein. Das tiefe Einziehen verursacht Bräunung und man vermag keine Nahrung zu sich zu nehmen, nur Tee, so stark er nur hergestellt werden kann. Auch Seelente nehmen auf langen Reisen in Ermangelung von Tabak getrocknete Teeblätter oder Kaffeegrund zum Stopfen ihrer Pfeifen. Viele dieser Männer sind den Nachwirkungen des Giftes, durch die Unmöglichkeit Nahrung zu sich zu nehmen, erlegen.

— (Über einen gelungenen Studentenstreik) wird aus Lanterbach (Nügen) berichtet: Für die Benützung der dortigen Brücke ist eine Gebühr von 10 Pfennig zu entrichten. Die Bescheinigung besagt: »10 Pf. sind für die einmalige Benützung der Fähr-Damm- und Brückenanlage durch eine Person, einschließlich dessen, was sie trägt, bezahlt.« Der Beamte war nicht wenig überrascht, als eine Anzahl Greifswalder Studenten, einer den anderen tragend, unter lautem Jubel auf die Brücke zog. Jeder wollte einschließlich seiner Last 10 Pf. zahlen. Einem Einwand des Beamten, daß die Karte nur zur Benützung durch eine Person berechtige, hielt man entgegen, daß die getragene Person die Brücke ja gar nicht benütze. Der Beamte sah das Nutzlose weiterer Entgegnungen ein und ließ den Scherz wohl oder übel gelten.

Fokal- und Provinzial-Nachrichten.

**** Industriellen-Versammlung in Beldes.**

Wie bereits berichtet, hielt der Generalsekretär des Bundes der österreichischen Industriellen, Herr Kaiserl. Rat Dr. Johann Nuspizker, einen ausführlichen Vortrag über die gegenwärtige wirtschaftliche Lage, den wir im folgenden auszugsweise wiedergeben.

Nedner betonte im Eingange seiner Ausführungen, daß die wirtschaftliche Lage trotz des parlamentarischen Stillstandes keine allzu ungünstige sei. Mannigfache Symptome des Wirtschaftslebens deuten darauf hin, daß es trotz allem vorwärts gehe. Diese Erscheinung sei geeignet, die Parteien zu erinnern, daß sie allgemach in den weiten Kreisen der Bevölkerung den Kredit verlieren könnten, wenn es sich nämlich herausstellt, daß das Rad der Wirtschaft weiter rollt, und weder durch Obstruktion, noch durch sonstige parlamentarische Machinationen in seinen Vorwärtsrollen gehemmt werden kann. Was aber die Symptome anbelangt, so sind es die folgenden:

Im Jahre 1903 hat der Außenhandel der österreichisch-ungarischen Monarchie mit zirka vier Milliarden Kronen seinen Höchststand erreicht. Dieser Warenumsatz war um 350 Millionen Kronen größer als im Jahre 1902. Parallel laufend ist die Bewegung in den Einnahmen der Transportgesellschaften. Bei der Nord-, Süd-, Staatsbahn, Nordwestbahn, Auffsig-Teplitzer und Buschtiehrader Bahn allein waren die Einnahmen des Jahres 1903 um 8.9 Millionen Kronen höher als im Vorjahre. Dieses Plus, das nicht auf eine Erhöhung der Gütertarife, sondern auf eine Steigerung des Frachtquantums zurückzuführen ist, beweist, daß sich auch im inländischen Verkehre eine Steigerung ergeben hat. Die Ziffern des Außenhandels für die ersten vier Mo-

um zu dem Heu zu gelangen, mit dem Kopfe zu rollen begann. Danach aber brauchte er nur den Korb auch ohne Heu zu sehen, um ihn zu rollen, weil sich mit diesem Anblicke die Vorstellung der Tätigkeit assoziiert hatte. Ein Schaf aber kann man durch Nusen und Vormachen nie dazu bringen, eine Tonne zu besteigen; man muß vielmehr einen Zwang auf seinen Instinkt ausüben.

Gachet-Souplet will im Jardin des Plantes, wenn er die Unterstützung der Regierung findet, eine besondere Abteilung einrichten, in der auch wilde Tiere auf ihre geistigen Fähigkeiten leichter und besser studiert werden können als jetzt. Mit einem Löwen hat er folgendes interessantes Experiment vorgenommen: Er ließ in einen Käfig eine hölzerne Büchse mit einem leicht aufhebbaren Deckel stellen, in dem sich, für den Löwen sichtbar, ein Leckerbissen befand. Zunächst war dem König der Tiere das fremde Ding ein wenig ungemütlich; er schien es für einen Feind zu halten, dem man zu Leibe gehen müsse. Dann aber begann er um die Büchse herumzuwandern, sie zu beschnüffeln und zeigte dann ein lebhaftes Verlangen nach dem leckeren Inhalte. Anstatt aber nun instinktmäßig die schwache Büchse mit der mächtigen Lade zu zerschmettern, prüfte er sie sorgfältig mit gespanntester Aufmerksamkeit, nahm dann langsam, bedächtig und ernsthaft den Deckel zwischen die Zähne, hob ihn sorgsam in die Höhe, bis er herunterfiel und verspeiste dann den Inhalt der Büchse. Auch von der Klugheit und Achtsamkeit der Elefanten weiß der französische Gelehrte viel

zu berichten; am nächsten aber dem Menschen an Intelligenz steht der Affe, der sogar eine ganz originelle Erfindungskraft hat und alle die mechanischen Arbeiten der Menschen auch selbständig tut. So war einem Affen, der auf ein Dreirad gesetzt wurde, das Lenken ganz geläufig und er gab sorgsam darauf acht, allen Hindernissen aus dem Wege zu fahren. Auch Hunde sind äußerst klug; zwar können sie nicht auf einem gewöhnlichen Zweirad oder Dreirad fahren, wohl aber treten sie selbständig die Pedale eines Zweirades, das extra für sie erbaut und für ihre Pfoten eingerichtet ist. Es gibt fast nichts, was die Hunde nicht erlernen; so hat man einer Anzahl von Hunden leicht das Fußballspielen beigebracht. Bei Kaninchen und Hasen, die eine viel geringere Intelligenz besitzen, hat Gachet-Souplet gefunden, daß die wilden klüger sind als die zahmen.

In jüngster Zeit hat er endlich auch die Hypnose bei Tieren angewandt, indem er über die Augen mit der Hand öfters strich oder ihre Aufmerksamkeit auf einen bestimmten Punkt konzentrierte. Im hypnotischen Zustande hat er dann den Tieren gewisse Erregungen suggeriert, um dadurch Aufschluß über den Grad und die Festigkeit der Gemütsregungen bei Tieren zu erhalten. Dabei hat er gefunden, daß, ganz so wie bei den Menschen, manche Tiere sich leicht und willenlos allen Einflüssen hingeben, während andere dem fremden Willen einen beträchtlichen geistigen Widerstand entgegensetzten.

Wilde Wogen.

Roman von Ewald August König.

(84. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Er hatte den Kaufmann von dieser Zeit an bis zu seiner Verhaftung beobachtet, so oft sich eine Gelegenheit dazu bot; er hatte ihn stets erregt gefunden und die Unruhe des schuldbewußten Gewissens in seinem Gesichte gelesen.

Bezüglich der Leiche erklärte er, daß er an dem blonden Barte und Haupthaar Martin Grimm mit Bestimmtheit erkannt habe; der Ring sei für ihn ein weiteres Erkennungszeichen gewesen; es sei derselbe Siegelring, den sein Klient bei Lebzeiten getragen habe.

Friedrich Salinger und Konrad bestätigten, daß ihr Prinzipal am Tage nach dem Verschwinden Grimms sehr unruhig und aufgereggt gewesen war und den Besitz der Wechsel verschwiegen hatte; das selbe sagten der Oberkellner und der Portier aus dem Hotel Adler aus, während der andere Kellner die Identität der Leiche mit der Person Martin Grimm bestätigte.

Was wollten allen diesen Beweisen gegenüber die Aussagen Hertas bedeuten!

Man sah ja die schmerzgefüllten Blicke, die sie mit dem Angeklagten wechselte, man hörte aus jedem ihrer Worte nur das Bestreben heraus, das Urteil der Geschworenen zu beeinflussen.

Und was hatte sie denn Wesentliches zu berichten? Sie teilte ihre Unterredung mit Martin Grimm wortgetreu mit, aber sie bewies dadurch nicht, daß ihr Vetter entschlossen gewesen wäre, seinen Onkel zu

nate des heurigen Jahres beweisen gleichfalls einen Fortschritt. An Rohstoffen für landwirtschaftliche Industrie sind in den ersten Monaten des Jahres um 28 Millionen Kronen mehr eingeführt worden als in der korrespondierenden Vorjahrsperiode. Die Fabrikatenausfuhr zeigt gleichfalls in den wichtigsten Industriezweigen eine Steigerung. Am stärksten ist sie bei Eisenwaren, aber mit Ausnahme der Seidenindustrie partizipieren an ihr auch die großen Zweige der Textilindustrie. Die Gesamteinfuhr von Rohstoffen, Halbfabrikaten und Ganzfabrikaten betrug in den ersten vier Monaten des Vorjahres 634, heuer 682 Millionen Kronen, es ergibt sich demnach ein Plus von 48 Millionen Kronen. Die Gesamtausfuhr betrug im gleichen Zeitraume des Vorjahres 652 Millionen, heuer 678 Millionen Kronen, das ist ein Plus von 26 Millionen Kronen. Die Betriebseinnahmen in den Monaten Jänner bis April d. J. haben 192.6 gegen 189.6 Millionen Kronen im entsprechenden Vorjahrszeitraume betragen, es ergibt sich also für heuer ein Plus von drei Millionen Kronen. Bei der Nordbahn, Südbahn, Buschtiehrader und Böhmisches Nordbahn ergaben sich für die ersten fünf Monate des heurigen Jahres Mehreinnahmen in der Höhe von mehr als 1,600.000 Kronen. Weitere Symptome der Besserung entnimmt man zerstreuten Mitteilungen der öffentlichen Blätter. So ist der Eisenabsatz der kartellierten Werke heuer in den Monaten Jänner bis Mai gegenüber der gleichen Periode des Vorjahres um 10.000 Meterzentner gestiegen. Die Prager Eisenindustrie-Gesellschaft hat in den ersten neun Monaten des laufenden Geschäftsjahres ein Mehrerträgnis von 1,150.000 K erzielt. Die Galizische Karpathen-Petroleum-Aktiengesellschaft zahlte im letzten Geschäftsjahre 60 K Dividende gegen 25 K im Vorjahre. Sieht man von der Maschinenindustrie und teilweise von der Textilindustrie ab, so ist der Fortschritt bei fast allen Industriezweigen ein unverkennbarer. Bei der Textilindustrie wirken spezielle Verhältnisse, nämlich die Bewegung auf dem Rohbaumwollmarkte mit, um die Situation mancher Unternehmung ungünstig zu gestalten. Die Maschinenindustrie leidet unter der Unklarheit unserer handelspolitischen Verhältnisse und des Verhältnisses zu Ungarn. Es ist klar, daß niemand Investitionen größeren Umfanges vornehmen will, wenn er nach diesen beiden Richtungen mit ungewissen Faktoren zu rechnen bemüht ist. Wenn nun aber auch manche Symptome der Besserung, wie erwähnt, vorliegen, so darf man sich nicht in Ruhe wiegen und mit Optimismus den kommenden Ereignissen entgegensehen; denn einerseits ist dieses Ergebnis den guten Ernten der Jahre 1902 und 1903 zu verdanken, andererseits hängt die künftige Gestaltung der industriellen Verhältnisse in entscheidendem Maße von dem Abschlusse der Handelsverträge und des Ausgleiches ab.

Redner beleuchtete nun die Schwierigkeiten, die sich dem Zustandekommen des österreichisch-ungarisch-deutschen Vertrages und des Handelsvertrages mit Italien gegenüberstellen. Insbesondere an dem letzteren habe das Land Krain ein großes Interesse, wo eine namhafte Holzindustrie bestünde, die eine Verteuerung ihres Absatzes an Italien durch Zoll

schonen oder gar ihm die Papiere zu übergeben. Was er tun werde, wisse er noch nicht, hatte er ihr beim Abschiede gesagt; das war eine Redensart, die man häufig gebrauchte, wenn man von einem lästigen Bittsteller sich befreien wollte, ohne grob gegen ihn zu werden.

Auch sie mußte zugeben, daß ihr Vater an jenem Abend nach zehn Uhr in gewaltiger Erregung heimgekommen und bis zu seiner Verhaftung unruhig und bel gelautet gewesen war; diese Aussage konnte die Anklage eher bestätigen als entkräften.

Der Verteidiger erhob sich jetzt, um die Geschworenen von der Unschuld des Angeklagten zu überzeugen.

Er wies darauf hin, daß Hugo Köder bis zu seiner Verhaftung ein unbescholtener, geachteter Mann gewesen sei, der immer noch Hilfsquellen besessen habe, um die Schuld im Laufe der Zeit decken zu können.

Er zergliederte die Unterredung, die Herta mit Martin Grimm gehabt hatte; er bewies aus ihr, daß der Amerikaner geneigt gewesen war, auf seine unedle Sache zu verzichten.

Martin Grimm war ein exzentrischer Mann gewesen, ihm durfte man wohl zutrauen, daß er sich plötzlich zur Abreise entschloß, um dem Mädchen, das seine Liebe so stolz zurückgewiesen hatte, nicht mehr zu begegnen.

In der Erzählung des Angeklagten fand er nichts Unglaubwürdiges, es konnte sich alles genau so zugetragen haben.

(Fortsetzung folgt.)

nur schwer verwinden könnte. Was den Vertrag mit Deutschland anbelangt, so wird er durch den Umstand erschwert, daß die deutsche Regierung von dem vom Parlamente beschlossenen Minimalzoll auf Weizen, Gerste, Roggen und Hafer nicht ablassen will, während unsere Unterhändler die besondere Aufgabe haben, dem Exporte unserer landwirtschaftlichen Produkte nach dem Deutschen Reiche die Wege zu ebnet. Die hohen Zölle, die Deutschland in seinem autonomen Tarife auf Obst, Geflügel, Eier, Mehl, dann die Zölle, die es auf Malz und auf Sägewaren legt, lassen eine befriedigende Lösung der Schwierigkeiten der Vertragsverhandlungen kaum erwarten. Es scheint, daß die Ära der Caprivischen Verträge, die im Jahre 1891 anhub, definitiv zu Ende geht. Österreich-Ungarn wird in Zukunft mit allen Mitteln danach trachten müssen, den inländischen Konsum der inländischen Produktion vorzubehalten.

Redner beleuchtete die Rückständigkeit dieses Konsums gegenüber demjenigen in den fremden Kulturstaaten durch einzelne prägnante Ziffern und verwies in dieser Richtung auf seine ausführlichen Darlegungen in den Industriellenversammlungen zu Brünn und Graz. Er beleuchtete auch die Rückständigkeit unseres Verkehrs und unserer Einrichtungen gegenüber jenen des Auslandes und tam zu dem Schlusse, daß in Österreich Regierung und Parlament noch große Kulturaufgaben zu erfüllen haben. Er forderte, daß man in dem Tempo der Belastung durch sozialpolitische Ausgaben eine Retardierung eintreten lassen möge, daß man die Steuerkraft der Industrie, die in unerhörter Weise bereits angespannt sei, schone, daß der Staat eine konsequente und nicht eine sprunghafte Investitionspolitik treibe, daß er dem Tarifwesen und insbesondere der Reform der gewerblichen Verwaltung seine besondere Obforge widme. Zum Ausgangspunkte seiner Betrachtungen zurückkehrend, richtete Redner an die Parteien im Namen der produktiven Stände die Bitte, sich ihrer Pflichten gegenüber der Bevölkerung zu erinnern und zurückzuführen zu dem, was das Fundament des Staates, aber auch das Elirir alles Lebens sei, zur Arbeit.

(Entscheidungen in Angelegenheit der Gemeindevahlordnung.) Über eine Beschwerde hat der k. k. Verwaltungsgerichtshof folgende Entscheidungen getroffen: 1. Einwendungen gegen die Verfassung und Auslegung der Wählerlisten können nur im Reklamationsverfahren geltend gemacht werden. — 2. Ordnungswidrigkeiten, die das Wahlergebnis nicht beeinträchtigen, begründen keine Nichtigkeit des Wahlergebnisses. — 3. Allgemeine, durch konkrete Fälle nicht belegte Behauptungen über Einschränkungen der Wahlrechtsausübung sind nicht zu berücksichtigen. — 0.

(Der Kasinoberein) veranstaltet für seine Mitglieder Dienstag, den 28. d. M., ein Gartenfest mit Militärkonzert. Der Restaurationsgarten mit der Glashalle bleibt an diesem Abende für die Vereinsmitglieder vorbehalten. Die Militärkapelle wird bei günstigem Wetter bis 10 Uhr im Garten konzertieren, nach 10 Uhr findet in der Glashalle, die zu diesem Zwecke eigens dekoriert und hergerichtet wird, ein Tanzkränzchen statt. Sollte das Wetter den Aufenthalt im Freien nicht gestatten, so wird das Militärkonzert ohne Kränzchen in der Glashalle abgehalten werden.

(Forstliches.) Der kaiserl. russische Forstbeamte Jakoblev aus Petersburg ist im Auftrage seiner Regierung gestern hieher gekommen, um die Einrichtung und Bewirtschaftungsart des staatlichen Forstgartens in Gradišće kennen zu lernen und die Aufforstung des Karstes in Innerkrain zu studieren.

(Zum allslavischen Sokol-feste), das am 16., 17. und 18. Juli in Laibach stattfindet, hat Herr Bürgermeister Sribar einen Aufruf erlassen, in dem er die Bewohnerschaft Laibachs einladet, gelegentlich des Festes die Häuser zu beslaggen. Auch die städtischen Gebäude werden beslaggt sein.

(Ausweis über das in der städtischen Schlachthalle geschlachtete Vieh.) Vom hiesigen Magistrate erhalten wir einen Ausweis über das in der Zeit vom 13. bis 18. d. M. im städtischen Schlachthause geschlachtete Vieh, wobei bemerkt wird, daß solche Ausweise künftighin allwöchentlich erscheinen werden. Geschlachtet haben die Fleischhauer: Ivan Anžič 2 Ochsen, Josef Anžič 1 Ochsen und 1 Kuh, Maria Cerne 9 Ochsen und 1 Stier, Jagers Erben 11 Ochsen, Ivan Kočar 1 Ochsen, Ivan Kopač 2 Pferde, Ivan Koprivec 3 Ochsen, Josef Kozak 8 Ochsen, Milan Kozak 4 Ochsen, Ivan Kosenina 9 Ochsen und 1 Stier, Martin Kralj 2 Ochsen, Mojs Kunej 2 Ochsen, Franz Lovše 2 Ochsen, Andreas Marčan 5 Ochsen, Ivan Podvalnik 4 Ochsen, Josef Podkov 2 Ochsen, Ivan Po-

renta 1 Ochsen, Anna Primc 3 Ochsen, Anton Prusnik 3 Ochsen und 2 Kühe, Anton Putrih 3 Ochsen, Franz Sever 2 Ochsen, Josef Toni 3 Ochsen, Julie Urbas 2 Ochsen und Anton Zupan 2 Ochsen — daher im ganzen 84 Ochsen, 3 Kühe, 2 Stiere und 2 Pferde. — An Stechvieh wurden 80 Schweine, 124 Kälber, 66 Schöpfe und 29 Rize geschlachtet. Eingeführt wurden 2 geschlachtete Schweine und 4 geschlachtete Kälber sowie 214 Kilogramm Fleisch.

(Die Bezirkslehrerkonferenz für den Schulbezirk Gurksfeld), die auch durch den Besuch des Herrn Bezirkshauptmannes Josef Drešek beehrt wurde, fand im Gurksfelder Bürgerschulgebäude am 22. d. M. unter dem Vorsitz des Herrn Bezirksschulinspektors Ludwig Stiasny statt. Dieser ernannte zu seinem Stellvertreter den Herrn Bürgerschuldirektor Johann Lapajne in Gurksfeld, während von der Konferenz Herr Oberlehrer Johann Demšar und Fräulein Lehrerin Emilie Aschmann aus St. Margareten zu Schriftführern, weiters Herr Oberlehrer Johann Benedičič und Fräulein Lehrerin Anna Zevnik aus St. Kanton zu Verifikatoren des Protokolles gewählt wurden. Aus dem Berichte des Herrn Bezirksschulinspektors konnte man entnehmen, daß die Schulen des Bezirkes in stetigem Fortschritte begriffen sind. So sind jetzt schon sechzehn Schulen in neuen Schulgebäuden untergebracht; fünf neue Schulgebäude befinden sich im Baue und mit fünf anderen wird in der nächsten Zeit begonnen werden, so daß in wenigen Jahren fast alle Schulen dieses Bezirkes neue Schulgebäude besitzen werden. Der Gesundheitszustand der Schüler war im Winter nicht an allen Volksschulen günstig, ja, man mußte in diesem Schuljahre an sechs Schulen den Unterricht wochenlang wegen ansteckender Krankheiten unterbrechen. Dagegen verringert sich der Prozentsatz der unregelmäßigen Schulbesucher von Jahr zu Jahr. Er sank nämlich von 8.2 % auf 1.05 %. Der Zuwachs an Lehrmitteln ist sehr groß. Alle Schulen erhielten nämlich in den letzten Jahren insgesamt Lehrmittel im Betrage von über 6000 K. Zugleich wurden die lokalen Lehrerbibliotheken bedeutend vermehrt (4039 Bücher, folglich auf eine Schule durchschnittlich 134). Die Gesamtzahl der Bücher der Schülerbibliotheken beträgt zwar 3543 (118 auf eine Schule), dagegen ist fast ein Drittel aller Schulen hiemit noch um so mehr unzureichend versorgt, als nicht alle Bücher eingebunden sind. Der Herr Bezirksschulinspektor erteilte sodann der Lehrerschaft mehrere Ratsschläge und Weisungen, betreffend den methodischen Vorgang bei der Behandlung der einzelnen Unterrichtsgegenstände. — Der Austritt der Lehrerin Fräulein Pauline Zierer aus Gurksfeld in der dritten Klasse gelang vollkommen und man beglückwünschte sie allgemein zu ihrem sehr schönen Erfolge. Die neue Richtung im Zeichenunterrichte gewann einen vollständigen Sieg, man zeichnete nach Modellen, und die Lehrer überzeugten sich dabei, daß bei einem richtigen Vorgange auch der Kreis und die Ellipse selbst auf dieser Stufe den Schülern keine Schwierigkeiten bereiten. Hierauf wurden die geteilten Lehrpläne für Wiederholungsschulen für Knaben — Referenten Herr Oberlehrer Ludwig Jettich-Frankheim aus Massenfuß und Herr Oberlehrer A. Dunáček aus St. Ruprecht — und die geteilten Lehrpläne für Wiederholungsschulen für Mädchen — Referentinnen Fräulein Anna Harbich und Fräulein Johanna Simončič aus St. Ruprecht — nach lebhafter Debatte angenommen. Zum Berichtstatter über das allgemeine Referat „Wie sorgt man für eine gute Grundlage beim Aufsatzunterrichte“, bestimmte der Bezirksschulinspektor Herrn Lehrer Johann Magerle aus Scharfenberg und zum Berichtstatter für das allgemeine Referat „Wie wird der Unterricht in der Wiederholungsschule interessant und den Anforderungen des praktischen Lebens entsprechend gestaltet“ Herrn Oberlehrer Johann Malnaric aus St. Kreuz bei Landstraß. Zugleich wurden von mehreren anderen Referenten auch andere Thesen angenommen. Über Antrag der Lehrerin Fräulein Anna Schmidinger aus Gurksfeld wurde beschlossen, im nächsten Schuljahre die dritte Citanka von Schreiner-Subad einzuführen. — Dem Berichte der Lehrerin Fräulein Anna Schmidinger zufolge besitzt die Bezirkslehrerbibliothek 1774 Werke mit 2798 Bänden; die Einnahmen betragen 550 K, die Auslagen 510 K 24 h. Da die Bezirkslehrerbibliothek auch alle Schulen mit Werken der „Solsta Matica“ zu ständiger Gebrauchsnahme versorgt, wurde die Bezirkslehrerbibliothek entsprechend benützt. — In den ständigen Ausschuss und in den Ausschuss der Bezirkslehrerbibliothek wurden die bisherigen Mitglieder gewählt, nur an Stelle der Frau Josefa Kalin aus Landstraß wurde Frau Olga Kobau aus Landstraß berufen. — Als Delegaten für die Landes-Lehrerkonferenz

wurden mit großer Majorität Herr Oberlehrer Alexander Lunacek aus St. Ruprecht und Herr Oberlehrer Franz Nant aus Ratschach, als Vertreter der Lehrerschaft im Bezirksschulrate Herr Oberlehrer Johann Malnaric gewählt. — Zum Schlusse betonte der Herr Bezirksschulinspektor, es freue ihn, einen schönen Fortschritt der Schulen und der Lehrerschaft des Bezirkes in den letzten Jahren konstatieren zu können. Er gedachte zum Schlusse des großen Schirmers und Förderers der Schule, Seiner Majestät des Kaisers, worauf von den Versammelten die Volkshymne abgefungen wurde. — Zu erwähnen ist noch, daß von den Versammelten die Ausstellung der Lehrmittel, der schriftlichen Arbeiten und der weiblichen Handarbeiten besichtigt wurde. Hierbei wurde allgemein anerkannt, daß bisher nur wenige Bezirke in Oesterreich eine so gelungene Ausstellung veranstaltet haben, weshalb über diese Ausstellung noch eingehender berichtet werden wird. —

(Hohe Gäste.) Ihre k. und k. Hoheiten die durchlauchtigsten Herren Erzherzoge Josef Ferdinand und Peter Ferdinand unternahmen, wie uns aus Weldeß berichtet wird, am verflossenen Mittwoch eine Fahrt nach dem Bocheiner See, von wo sie am folgenden Tage mittags wieder in Weldeß eintrafen. Das Diner wurde sowohl auf der Hin- als auf der Rückfahrt im Hotel „Mallner“ eingenommen.

(Militärisches.) Der Hauptmann erster Klasse Karl Lehner des Landwehr-Infanterieregiments Linz Nr. 2 wurde zum Landwehr-Infanterieregiment Klagenfurt Nr. 4 transferiert und im Status der Offiziere in Lokalanstellungen als Verwaltungsoffizier beim Landsturm-Bezirkskommando Nr. 4 in Klagenfurt überfetzt. Dem Leutnant im nicht aktiven Stande des Landwehr-Infanterieregimentes Laibach Nr. 27 Josef Bertovec wurde die angeführte Ablegung der Offizierschulden bewilligt. (Aufenthaltort Laibach.)

(Die Kassastunden bei den k. k. Steuerämtern) wurden vom 1. Juli an wie folgt festgesetzt: An Wochentagen von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 4 Uhr nachmittags; an Feiertagen von 8 bis 12 Uhr vormittags; am letzten Arbeitstage jeden Monats nur von 8 bis 12 Uhr vormittags. Fällt der letzte, erste oder zweite Tag jeden Monats (Zahlungstage) auf einen Sonn- oder Feiertag, so sind die Kassastunden auf 8 bis 12 Uhr vormittags angesetzt. — Sonst wird an Sonntagen nicht amtiert. — d.

(Reduktion der Fleischpreise.) Wie wir erfahren, sind die Fleischhauer hier übereingekommen, vom 1. Juli ab die Rindfleischpreise pro Kilogramm für die erste Qualität von 1.60 K auf 1.48 K, für die zweite Qualität von 1.40 K auf 1.28 K herabzusetzen, hingegen den Preis von 1.20 K per Kilogramm für die dritte Qualität unverändert aufrechtzuerhalten. Bei diesem Anlasse sei erwähnt, daß sich in Laibach der Fleischkonsum infolge der Preissteigerung bedeutend vermindert hat. Wie wir nämlich einem Ausweise der Schlachthausverwaltung entnehmen, wurden im Jahre 1903 185 Ochsen, 164 Schweine, 1124 Küber, 257 Schafe und 532 Kiige weniger geschlachtet als im Jahre 1902; hingegen hat der Konsum von Pferdefleisch zugenommen und ist die Zahl der geschlachteten Pferde von 66 auf 79 gestiegen. Der Import von frischem Fleisch hat sich in der gleichen Zeitperiode um 5822 Kilogramm vermindert. Ein ziffermäßiger Ausweis für das erste Halbjahr 1904 liegt uns zwar noch nicht vor, doch hat sich eingeholten Informationen gemäß der Fleischkonsum in Laibach heuer wieder bedeutend vermindert.

(Kanonen schießen auf dem Schloßberge.) Um etwaigen Mißverständnissen vorzubeugen, machen wir unsere Leser darauf aufmerksam, daß morgen aus Anlaß der Kirchenfeier in der Tirnau auf dem hiesigen Schloßberge 22 Kanonenschüsse gelöst werden.

(Fünfundzwanzigjähriges Dienstjubiläum.) Am 30. d. M. findet in Laibach eine gefellige Zusammenkunft jener Lehrer statt, die im Jahre 1879 die Reifeprüfung bestanden haben und somit ihr 25jähriges Dienstjubiläum feiern werden. Von den zwölf Abiturienten sind nur noch sieben im Lehrfache tätig, und zwar die Herren: Jakob Dimnik, Oberlehrer in Laibach, Johann Janezic, k. k. Übungsschullehrer in Laibach, August Kleč, Lehrer in Laibach, Josef Pintar, Lehrer in Tunjice, Franz K. Trost, Oberlehrer in Brunndorf, Johann Brejec, Oberlehrer in Reifen, und Josef Zirovnik, Oberlehrer in Görjach. Gestorben sind: Johann Bantan als Oberlehrer in Vaserbach, Johann Bartel als Oberlehrer in St. Martin bei Littai, und Alois Lavrenčic als Oberlehrer in St. Veit ob Wippach. Aus dem Lehrstande sind ausgetreten die Herren Robert Erblisch und Johann Kosch. — t.

(Promotion.) In Graz wurde gestern Herr Ferdinand Trenz, Sohn des hiesigen Staatsanwaltes, Herrn Franz Trenz, zum Doktor der gesamten Heilkunde promoviert.

(Technisches deutsch-slovenisches Wörterbuch.) Wie bereits gemeldet, hat der Ausschuh der „Slovenska Matica“ vor einiger Zeit eine Sektion zur Herausgabe eines technischen deutsch-slovenischen Wörterbuches gewählt. Nun richtet diese Sektion an alle, die sich vielleicht schon mit der Sammlung von technischen Ausdrücken beschäftigt haben oder noch beschäftigen, die Bitte um Überlassung ihrer Sammlungen oder wenigstens um Mittheilung über die Art derselben, beziehungsweise um Verständigung, ob sie willens wären, das gesammelte Material seinerzeit der „Slovenska Matica“ zur Verfügung zu stellen.

(Zur Bautätigkeit.) Das Haus des Juweliers Ferdinand Simonetti am Rathausplatz Nr. 6 wurde vollkommen renoviert; es erhielt neue, moderne Fenster und eine schöne Fassade, die von der Baufirma Faleschini & Schupler geschmackvoll und stilgerecht ausgeführt wurde.

(Gartenfest.) Das Bestegelschießen, veranstaltet vom Wohltätigkeitsvereine der Buchdrucker in Krain zugunsten seiner Vereinskasse im Gasthause „Sonnwendhof“ am Schloßberge wird morgen ebendort mit einem Gartenfeste beschlossen, das um 4 Uhr nachmittags beginnt und bei welchem aus Gefälligkeit ein Teil des Gesangsvereines „Slavec“ sowie die vollständige Vereinskappelle mitwirkt. Der Eintritt beträgt für Nichtmitglieder 40 h. Mit Rücksicht auf den wohlthätigen Zweck dieser Veranstaltung erlaubt sich der Ausschuh das P. L. Publikum zu dieser Veranstaltung aufs freundlichste einzuladen.

(Platzmusik.) Programm für morgen (Sternallee): 1. Horn: „Wiener Hummler“, Marsch. 2. Flotow: „Stradella“, Ouvertüre. 3. Strauß-Keiterer: „Rosenhochzeit“, Walzer. 4. Smetana: Sertett aus der Oper „Die verkaufte Braut“. 5. Benn: „Sonigblümchen“, englisches Lied. 6. R. Wagner: Vorspiel zum dritten Akte (Tanz der Lehrbuben und Einzug der Meisterfinger) aus der Oper „Die Meisterfinger“.

(Tierquälerei.) Gestern beanständete die städtische Polizei den Besitzer Johann Gabjan aus Brezje bei Littai, der auf einem Wagen in einem kleinen Behälter drei Küber so eingezwängt führte, daß zwei am Boden lagen, während das dritte auf den beiden anderen stand. Das vierte Kalb hatte Gabjan am Wagen so angebunden, daß sich der Schweif des armen Tieres am Wagenrade blutig schleifte.

(Aufgefundener Leichnam.) Die Leiche des seit Mai l. J. abgängigen, von der Bezirkshauptmannschaft Laibach kurrentierten Lukas Jerman wurde diesertage im Saveflusse nächst dem Wasserfalle bei Hl. Kreuz aufgefunden und geborgen. — ik.

(Volksfest.) Die Frauenortsgruppe des Cyrill- und Methodvereines für Rudolfswert und Umgebung veranstaltet unter Mitwirkung des „Dolenjsko pevsko drustvo“, des Sofol und der freiwilligen Feuerwehr ein Volksfest auf dem Kapitelberge. Das Programm umfaßt Gesang, Musik, Tamburascenchöre, Juxpost, Glücksrafen, Tanz usw. Am Abende Johannisfeuer und Feuerwerk. Das Gasthaus übernahm Herr Perfo. In den Zelten gelangen Wein, Delikatessen, Zuckerwerk, Blumen, Ansichtskarten usw. zum Verkaufe. Der Reinertrag ist für den Cyrill- und Methodverein bestimmt. S.

(Sonnwendfeier.) Man schreibt uns aus Gottschee: Die hiesigen Ortsgruppen des Deutschen Schulvereines und der Südmart, gemeinschaftlich mit dem Turnvereine, veranstalteten am Dienstag abends im Garten des Herrn Johann Jalkitsch in Mooswald eine trefflich gelungene Sonnwendfeier. Unter den Klängen der Cillier Stadtkapelle, die eigens zu dem Zweck aufgenommen worden war, zog eine große Menschenmenge, voran Turner und Feuerwehr, in der Abenddämmerung unter dem Berge nach dem freundlich gelegenen Gasthause, das mit Lampions, Turner- und Feuerwehrabzeichen geschmückt war, und alsbald begann ein reges Leben und Treiben. Den markigen Feuerspruch vor dem lodernden Holzstoße hielt Herr cand. jur. Giris, der dafür anhaltenden Beifall erntete. Ein brillantes Feuerwerk wurde abgebrannt, Gesang, Tanz, Volksspiele, gemüthliche Unterhaltung traten in ihre Rechte und hielten die Gesellschaft so lange im Freien, bis der kühle Nachttau zum Aufbruche nötigte. Gegen 11 Uhr nachts ordneten sich die Teilnehmer zum Rückmarsche, durchzogen, in der Stadt angelangt, diese unter klingendem Spiele und begaben sich hierauf ins Hotel „Zur Stadt Triest“, wo die Lustbarkeiten von neuem ihren Anfang nahmen und so lange währten, bis der Tag anbrach. Den Veranstaltern

des schönen Festes gebührt uneingeschränktes Lob für die viel zu wenig anerkannte Mühe und Sorgfalt, die sie ohne Rücksicht auf Opfer und Kosten wendeten. Der Aufwand, welchen die Musik beansprucht, fällt hier stets schwer ins Gewicht und ist oft den besten Absichten entgegen; die Gründe einer eigenen Kapelle stößt aber auf unüberwindliche Schwierigkeiten, weshalb es dankbar anerkannt werden muß, wenn trotz unangenehmer Erfahrungen immer wieder der Versuch unternommen wird, fremde Musikkapellen zu Unterhaltungen heranzuziehen.

(Umbau der Pfarrkirche in Dobloitsch.) Da die bestehende Pfarrkirche in Dobloitsch für die gegenwärtigen Bedürfnisse nicht mehr ausreichte, hat sich die dortige Gemeindevorsteher entschlossen, die Kirche entsprechend zu vergrößern. Das Projekt wurde vom hiesigen Architekten Herrn Ferdinand Trummler ausgearbeitet und soll Erweiterung der Kirche derart durchgeführt werden, daß der kostspielige Turm erhalten bleibt und noch möglichst viel Raum gewonnen wird. Der Kostenaufwand für den Umbau, welcher bereits in Angriff genommen wurde, wurde auf 17.700 K präliminirt.

(Selbstmord eines Gemeindevorstehers.) Der Gemeindevorsteher von Grevice in Innerkrain, Johann Zgur, hat sich am vergangenen Dienstag am Saveufer bei Dichtent erschossen. Neben der Leiche wurde ein Revolver vorgefunden, aus welchem zwei Schüsse bereits gefeuert worden waren. Auf einen an den Gemeindevorsteher Dolenc in Slavina adressirten Zettel schrieb der Selbstmörder: „Bei Erhalt die Schreibens werde ich bereits im Himmelreich befindlich.“ Das Motiv des Selbstmordes ist nicht festgestellt, dürfte aber in Sinnesverwirrung zu suchen sein.

(Verletzung.) Der Besitzer Anton Milic in Kleinlad, Gemeinde Großlad, stieß vor einigen Tagen die 80jährige Maria Kresnickar von ebendort mit den Worten: „Die Alte will wieder einen Bann stiften!“ aus der Stube. Hierbei fiel die Greise so unglücklich auf den Estrich, daß sie sich den linken Fuß brach.

(Sanitäres.) Aus Tschernembl geht die Mittheilung zu, daß die Masernepidemie in Gemeinden Möttling und Bozjakovo erloschen. Derzeit ist der ganze dortige politische Bezirk von Infektionskrankheiten. — Gleich günstige Nachrichten über den Gesundheitszustand gehen uns aus Radmannsdorf und Stein zu, welche beide politischen Bezirke gegenwärtig auch gänzlich epidemiefrei sind.

(Ernteergebnisse.) Dem vom k. k. Ackerbauministerium herausgegebenen „Statistischen Jahrbuche“ für das Jahr 1903 sind folgende, dem Land Krain betreffende Daten über die vorjährigen Ernteerträge zu entnehmen: An Weizen wurden geerntet 304.391 hl, an Roggen 178.233 hl, an Gerste 200.221 hl, an Hafer 382.590 hl, an Weizen 257.961 hl, an Buchweizen als erste Frucht 685.4 als zweite Frucht 148.816 hl, an Hirse 137.097 hl, an Erbsen 7003 hl, an Bohnen 55.559 hl, an Stroh 1.825.606 q, an Leinsamen 5579 q, an Leinöl 3833 q, an Hanfsamen 1085 q, an Hanffaser 1068 an Kartoffeln 1.872.127 q, an Runkelrüben an Möhren 238.890 q, an Stoppelrüben als zweite Frucht 1.194.430 q, an Kraut 252.529 q, an Kürbis 22.724 q, an Kleeheu und Grummet 834.026 q, Mengfutter (Widfutter, Grünmais etc.) 55.554 an Kleeamen 2266 q, an Wiesenheu 4.546.350 an Wein: weiß 86.814 hl, rot 4436 hl, Schilb 57.505 hl, zusammen 148.755 hl, an Weintrauben 365 q, an Kastanien 8140 q, an Kernobst 33.125 an Steinobst 18.055 q, an Nüssen 1560 q, an Walbeerblättern 20 q.

(Arbeiterbewegung.) Vorgestern sind 19 Krainer nach Amerika abgegangen, während aus Amerika zurückgekehrt sind.

(Verloren) wurde eine Zwanzigfronen Note.

(Das Konzert der Citalnica Idria.) Schon vor Jahren hat sich in Idria die Sitte eingebürgert, daß man das Fest des Idria Patrons, des hl. Athanas, am Vorabende durch eine Veranstaltung, sei es durch ein Konzert oder durch eine Theateraufführung, einleitet. Diesmal war es die Citalnica, die um halb 9 Uhr abends in ihrem großen Saale ein Konzert, verbunden mit einer Theateraufführung, arrangierte. Auf dem umfangreichen Programm des Konzertes standen außerlesene Gesangs- und Musikstücke der modernsten Meister. Den Anfang bildete Nummer zehn der „Slavischen Tänze“ von Dr. Dvorak; sie wurde vom Frl. A. Zannochna und dem k. k. Bergeleben Herrn Dr. K. Kurz am Klavier in großer Graktheit vorgetragen. — An dieses Klavier-

schloß sich das fesselnde Melodram «Povodni mož» (J. Erbens Worte, J. Fibichs Klavierbegleitung). «Povodni mož» ist eine erschütternde Ballade des böhmischen Dichters J. Erben; sie wurde vom ausgezeichneten Dilettator, Herrn Lehrer Engelbert Gangl, vorgetragen; die Klavierbegleitung besorgte mit seltener Routine die k. k. Werkvolksschullehrerin Fräulein Antonie Jannochna.

Eine eigenartige Herzlichkeit wehte aus dem hierauf von Frau U. Pirnat und Fräulein M. Kavčić vorgetragenen melodiosen Duett aus B. Blodéks Oper «V vodnjaku»; die Vortragenden wurden am Klavier von Fräulein Ant. Jannochna aufs beste unterstützt. — B. Smetanas Arie aus dessen Oper «Poljub», gesungen von Frau M. Kratky, am Klavier begleitet vom Fräulein Jannochna, erzielte rauschenden Beifall, ebenso das Terzett «Rozmarin» von F. Gerbic, gesungen von Frau U. Pirnat und von den Fräulein A. Jannochna und M. Kavčić; das Terzett wurde am Klavier mit großer Sicherheit und Eleganz von Herrn Dr. Karl Kurz begleitet, der auch Chopins «Nocturne» meisterhaft zum Vortrage brachte.

Biel Herz und Seele liegt in dem siebenten Liede aus der Sammlung «Divji lovec» von H. Sommer; Frau U. Pirnat, die das Lied sang, bestrebte sich, eine getreue Interpretin der Worte und der Melodie des Liedes zu sein. — Frau M. Kratky zeigte in dem Liede «Tak' si lepa» von J. Procházka die volle Schönheit und Kraft ihrer geschulten Stimme; beide Sängerinnen fanden in Fräulein A. Jannochna eine außerordentlich feinfühligste Klavierbegleiterin. — Das Konzert fand seinen Abschluß mit B. Smetanas vierhändigem Klavierstück «Z mého života», II. Allo. moderato à la Polka, das von Fräulein A. Jannochna und Herrn Dr. Karl Kurz mit seltener Präzision und Virtuosität vorgetragen wurde.

Nun gelangte die einaktige Posse «Lov na moza» zur Aufführung. Sie bietet zwar nichts Außerordentliches, doch zeichneten sich einzelne Stellen durch sprühenden Witz und wohlgetroffene Charakterisierung aus. Die Dilettanten bemühten sich redlich, der Posse das Mögliche abzugewinnen. Maßvoll und natürlich wie immer war in seinem Spiele der bescheidene, immer durstige Schneidermeister Matthäus (Herr Ivan Bajzeli), ein wahrer Kontrast zu seiner rechthaberischen Frau Barbara, die von Frau J. Gangl temperamentvoll gegeben wurde. Eine liebliche Erscheinung war ihre Tochter (Fräulein Anica Tomec) sowie deren Freundin Mathilde (Fräulein Davorinka Lapajne). Trefflich spielte die Rolle des Privatbeamten Emanuel Herr M. Pirc, dessen Mimik und Gestikulation viel Lachen und ungezwungene Freude erregten. Ernst und bedächtig, wie es einem Manne geziemt, der längere Zeit in Amerika gelebt und sich ein gutes Stück der bewundernswürdigen Ruhe der Engländer angeeignet hatte, trat der John (Herr Engelbert Gangl) auf. So nahm die Veranstaltung, deren Reinertrag den Fonds für die Denkmäler Preserens und Vegas zugewandt ist, einen außerordentlich glänzenden Verlauf. Besondere Verdienste erwarben sich in erster Reihe jene Damen und Herren, die die Mitwirkung am Konzerte freudlichst übernommen hatten, wie nicht weniger die Damen und Herren, in deren Händen sich die Rollen der Posse befanden. Besonderer Dank gebührt noch Frau Fanny Lapajne, die die Schauspieler kostümierte und schminkte, Herrn Engelbert Gangl, der einige Texte der beim Konzerte zum Vortrage gelangten Lieder freudlichst ins Slovenische übertrug und bei der Posse die Stelle des Regisseurs besorgte, weiters dem Präses des dramatischen Vereines, Herrn Philipp Vidic, der die zur Aufführung der Posse nötige Garderobe und die Schminkzubehörungen überließ. Frau Marie Lapajne hatte für das Konzerte ihr Klavier zur Verfügung gestellt, wofür ihr auch an dieser Stelle der gebührende Dank abgestattet werden soll. — Am Konzerte nahmen fast alle Beamten sowie zahlreiche Bürgerfamilien teil.

Musica sacra
in der Domkirche.

Sonntag, den 26. Juni (Heil. Johann und Paul, Märtyrer), Hochamt um 10 Uhr: Festmesse op. 26. von Johannes Neuner, Graduale Ecce quam bonum von Anton Foerster, zum Offertorium Offero tibi von Ch. S. Kind.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob.

Sonntag, den 26. Juni (Heil. Johannes und Pauli), um 9 Uhr Hochamt: Missa vocalis in honorem sancti Vigili in A-dur von Fr. Schöpf, Graduale Ecce quam bonum von Ant. Foerster, Offertorium Gloria abuntur in te-omnes Choral, nachher Gloria et honore von Mor. Brofig.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Der russisch-japanische Krieg.

Niutschwang, 24. Juni. (Reuter-Meldung.) Seit gestern werden östlich vom Liau-Tsuffe neue Berichanzungen aufgeworfen. Die Chinesen müssen

ihre Häuser verlassen, welche für russische Truppen verwendet werden. Es wurde eine neue Proklamation erlassen, in welcher die Ausfuhr von Lebensmitteln nordwärts von Niutschwang untersagt wird. Große Truppenteile sollen unter General Kuro-pattin acht Meilen von hier stehen, um, wie man annimmt, nach Kaitshu zu marschieren.

Tschifu, 24. Juni. (Reuter-Meldung.) Gestern nachts und heute früh wurde ein mehrere Stunden anhaltendes schweres Geschützfeuer in der Richtung von Port Artur vernommen.

Tokio, 24. Juni. (Reuter-Meldung.) Am Dienstag griff eine 4000 Mann starke, aus Infanterie, Kavallerie und Artillerie bestehende russische Streitmacht Nangpienmen an, wurde aber zurückgeschlagen und ging bei Sonnenuntergang gegen Schinkaling zurück. Die Russen verloren fünf Tote und 20 Verwundete, die japanischen Verluste sind noch nicht bekannt.

Ein Zwischenfall in Port-au-Prince.

New York, 23. Juni. (Reuter-Meldung.) Nach einem aus Port-au-Prince eingegangenen Telegramme verlangt die französische Regierung Genugthuung für den gestern auf ihren Gesandten verübten Angriff, bei dem der Gesandte von dem Palastwächter durch einen Steinwurf verletzt wurde. Die Ausschreitung ist ein Ausfluß der auf Haiti herrschenden fremdenfeindlichen Stimmung, da die Eingeborenen die Ausländer für die traurige finanzielle Lage verantwortlich machen.

Paris, 24. Juni. Die Regierung beschloß, nach Haiti ein Kriegsschiff zu entsenden, um für den Angriff auf den Vertreter Frankreichs in Port-au-Prince Genugthuung zu verlangen.

Wien, 24. Juni. Seine Majestät der Kaiser traf um 3/47 Uhr früh in Brud an der Leitha zur Inspektion der Truppen der 50. Infanteriebrigade ein. In seiner Begleitung befanden sich Erzherzog Franz Ferdinand, Generaladjutant v. Wolfras mit den übrigen Adjutanten. An der Inspektion nahmen ferner teil: Kriegsminister R. v. Pitreich, Generalstabschef Frh. v. Beck, die General-Truppeninspektoren Frh. v. Reinländer, R. v. Kropatschek und Frh. v. Waldstätten, der Adlatus des Kommandanten der Honvedtruppe, Klobučar, und zahlreiche Militärattachés. Erzherzog Leopold Salvator weilte bereits im Lager. Seine Majestät der Kaiser inspizierte zunächst das Infanterieregiment Nr. 4 und das Jägerbataillon Nr. 21 und dann das Divisions-Artilleriesregiment Nr. 4. Seine Majestät der Kaiser sprach sich sowohl über das Gefechtsgerieren wie über die Befehlsausführungen der Truppen sehr lobend aus.

Budapest, 24. Juni. Während der Obstruktion hatte der Abgeordnete Poltan Pap die 10.000 Kronen, mit welchen ihn Martin Dines hatte bestochen wollen, beim Präsidenten des Abgeordneten-hauses deponiert. Auf dieses Geld wurde von Dines Beschlag gelegt. Das Präsidium des Hauses verweigerte jedoch die Auszahlung der Summe, weil das Abgeordnetenhaus noch nicht entschieden hatte, wem diese 10.000 Kronen gehören. Die Gläubiger strengten gegen das Arar und den Grafen Albert Apponyi als den Präsidenten des Hauses den Prozeß um Herausgabe des Geldes an, wurden jedoch in zwei Instanzen abgewiesen. Heute besaßte sich die königliche Tafel mit dieser Angelegenheit und bestätigte das Urteil der zwei ersten Instanzen. Die 10.000 Kronen werden somit als herrenloses Gut dem Arar zufallen.

Rom, 24. Juni. Im Pantheon fand heute früh in Anwesenheit des Königs, der hohen Staats- und Hofwürdenträger, der Präsidenten des Senates und der Kammer die Überführung des Sarges mit den sterblichen Überresten König Humberts aus dem provisorischen Grabe in die Krypta statt, die sich gegenüber dem Grabmale König Viktor Emanuels II. befindet. Ministerpräsident Giolitti zeichnete als Kron-notar den Überführungsaft.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Juni	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimeter
24.	2 U. N.	736.7	26.1	W. mäßig	fast bewölkt	
	9 U. M.	735.4	19.3	SW. schwach	heiter	
25.	7 U. F.	733.0	17.2	NO. schwach	heiter	0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 20.2°, Normal: 18.7°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funke.

Kauft Schweizer Seide!

Verlangen Sie Muster unserer Neuheiten in schwarz, weiß oder farbig.
Spezialität: Seiden-Foulard, Rohseide, Mésallines, Louisines, Schweizer-Stoekerei etc. für Kleider und Blusen, von Kronen 1.15 an per Meter.
Wir verkaufen direkt an Private und senden die ausgewählten Seidenstoffe zoll- und portofrei in die Wohnung.
Schweizer & Co. Luzern O 17
(Schweiz) (433) 10-10
Seidenstoff-Export — Königl. Hofliefer.

Kalodont

Ueberall zu haben.
unentbehrliche Zahn-Creme
erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

Sodbrennen wird durch regelmäßigen Gebrauch von

Rohitscher „TEMPEL- oder STYRIAQUELLE“ beseitigt.

Alle Ärzte betrachten das natürliche Franz Josef-Bitterwasser als das einzige, angenehme zu nehmende salinische Abführmittel, das, in kleinen Dosen genommen, absolut sicher, nachhaltig auflösend wirkt. Auf zehn Weltausstellungen mit goldenen Medaillen ausgezeichnet. Ueberall erhältlich. (2238)

In der heissen Jahreszeit

kann als das beste und zuträglichste

Erfrischungs- und Tischgetränk, welches auch zur Mischung mit Wein, Kognak oder Fruchtsäften besonders geeignet ist,

MATTONI'S GIESSHÜBLER
natürlicher alkalischer SAUERBRUNN

empfohlen werden. Derselbe wirkt kühlend und belebend, regt den Appetit an und befördert die Verdauung. Im Sommer ein wahrer Labetrunk.

Niederlage bei den Herren Michael Kastner und Peter Lassnik in Laibach. (2614)

BONCEGNO

Natürliche Arsen-Eisenquelle

bekannt und im Kurbetrieb seit 1866.
Angewendet mit bestem Erfolg und dauernd das ganze Jahr auch zu Kurkuren in allen Ländern, empfohlen seitens vieler ärztlichen Autoritäten bei Blutarmut, Chlorose, Erkrankungen des Blutes, Malaria mit ihren Folgezuständen, Haut-, Nerven- und Frauenleiden, Basedow'sche Krankheiten etc.
Käuflich in allen Apotheken.

Salvator Natürliche eisenfreie Lithion-Quelle

bewährt bei Nieren- und Blasenleiden, Harnbeschwerden, Rheuma, Gicht und Zuckerharnruhr, sowie bei Catarrhen der Athmungs- und Verdauungsorgane.
Salvatorquellen-Direction in Eperies (Ungarn).

Nettes Landhaus

nächst Cilli, mit 7 Joch Obstgarten, Wiese, Acker, Rebgrund und Wald, dann Wirtschaftsgebäude, wird um den Spottpreis von 3500 fl. sogleich verkauft. — Auskunft durch Josef Nowak, Graz, Stempfergasse 8. (2649)

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und bei dem Hinscheiden unserer innigstgeliebten, unvergesslichen Mutter, beziehungsweise Großmutter, Urgroßmutter, Tante und Schwiegermutter, der Frau

Antonia Blumauer geb. Urbas
Privaten

für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse der teuren Verbliebenen sowie für die schönen Kranzpenden sprechen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten den herzlichsten und wärmsten Dank aus.

Laibach am 24. Juni 1904.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Man verlange im eigensten Interesse stets

Echt Kathreiners Kneipp-Malz-Kaffee

nur in Paketen mit Schutzmarke Pfarrer Kneipp und dem Namen Kathreiner und vermeide sorgfältig die Annahme aller minderwertigen Nachahmungen.

(2) 10-6

Zirkular.

Béla Schubert ist am 1. d. M. zum Besuche seiner Eltern in Abbazia angekommen, wo er in der Pension Bellevue mit seinem Bruder Friedrich Schubert das Zimmer Nr. 18 bewohnt hat. Am 2. d. M. früh 4 Uhr entfernte er sich nur mit einem Beinkleide, Rock und Hausschuhen bekleidet aus dem Zimmer, ließ sich durch den Portier das Tor öffnen und ist seitdem noch nicht in seine Wohnung zurückgekehrt. Da der Vermisste weder Geld noch Wertsachen bei sich hatte, außerdem hochgradig neurasthenisch war, ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß er einen Selbstmord begangen hat. Für die Auffindung desselben wurde eine Belohnung von 1000 Kronen ausgesetzt. Béla Schubert, geboren und zu ständig zu Budapest, 23 Jahre alt, Doffner, Konfession, mittelgroß, kräftiger Konstitution, ohne Backenbart, mit kleinem Schnurrbarte, braune Haare, Augen tiefblau, Züge regelmäßig, Ohren etwas abstehend, dem Berufe nach Maler, spricht perfekt deutsch, ungarisch, französisch.

Besondere Kennzeichen: Muttermal am Rücken, hochgradig kurzsichtig, irrer Blick, hastige Bewegungen, bekommt öfters Lachkrämpfe, hie und da auch Zuckungen im Gesichte. Bekleidet mit einem Nachthemde (gemerkt Sch. B.), olivenbraun karierte und grün gestreifte Hose, Rock aus demselben Stoff (Schneidermarke Thon Károly, Budapest), ohne Hut, ohne Strümpfe, Fußbekleidung Hautschuhe aus hellbraunem Leder

Volosca, am 8. April 1904. (2569) 2-2

K. k. Bezirkshauptmannschaft.

Gnädige Frau!

Verlangen Sie meine neueste Muster-Kollektion von Seidenstoffen franko.

Modewarenhaus (907) 17

Heinrich Kenda, Laibach.

Garantirt rein Weindestilla COGNAC MEDICIN UNTER STÄNDIGER CHEMISCHER COM DESTILLERIE CAMIS & STO TRIEST-BARCOLA 1/2 Fl. K. 5.- 1/2 Fl. K. 2.60- überall zu (4350) 70-55

Damenhüte.

Mein reich illustriertes Preisblatt 1904 von Damen- und Mädchenhüten versende ich gratis und franko.

Alle Aufträge sowie Reparaturen prompt und billigst. (1125) 14-

Damenmode-Hutsalon

Heinrich Kenda, Laibach

Kurse an der Wiener Börse vom 24. Juni 1904.

Nach dem offiziellen Kursblatte.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der «Diversen Lose» versteht sich per Stück.

Table with multiple columns: Allgemeine Staatsschuld, Staatsschuld der im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder, Eisenbahn-Staatsschuldsverschreibungen, Bu Staatsschuldsverschreibungen abgestemp. Eisen-Aktien, Sonstige Staatsanleihen, Pfandbriefe etc., Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, Diverse Lose, Verzinsliche Lose, Unverzinsliche Lose, Aktien, Transport-Unternehmungen, Industrielle Unternehmungen, Banken, Wechsel, Valuten.

J. C. Mayer Bank- und Wechsel-Geschäft Laibach, Spitalgasse. Privat-Depôts (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Parteien. Verzinsung von Bar-Einlagen im Konto-Korrent- und auf Giro-Konto.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 143. Samstag den 25. Juni 1904.

(2622) 3-1 Zur B. 12.447 ex 1904 693. Konkurs-Ausschreibung. Lehrstelle an der k. k. höheren Lehranstalt für Wein- und Obstbau in Klosterneuburg. An der k. k. höheren Lehranstalt für Wein- und Obstbau in Klosterneuburg gelangt die Stelle eines ständigen Lehrers für die mathematischen Fächer, praktische Mechanik, Situationszeichnen, Baukunde, Freihandzeichnen und Kalligraphie durch das k. k. Ackerbauministerium zur Besetzung. Der Lehrer dieser Fächer steht in der IX. Rangklasse der Staatsbeamten mit den Bezügen der Staatslehrpersonen und bezieht als Anfangsgehalt 2800 K und als Aktivitätszulage 500 K, zusammen 3300 K. Derselbe hat den Anspruch auf zwei Duzinquennalzulagen zu 400 K und auf drei weitere zu 600 K. Bezüglich der eventuellen Zuerkennung des Titels «Professor» nach einer dreijährigen Dienstleistung und bezüglich der Vorrichtung in

die VIII. und VII. Rangklasse gibt das von der Lehranstaltsdirektion zu beziehende Statut nähere Auskunft. Bewerber um die gedachte Stelle haben ihre Gesuche unter Nachweis ihrer theoretischen und praktischen Kenntnisse auf dem Gebiete der obervahnten Gegenstände, ihrer allgemeinen Vorbildung und ihrer bisherigen dienstlichen Verwendung an das k. k. Ackerbauministerium zu richten und, eventuell im Dienstwege, spätestens bis 25. Juli 1904 bei der Direktion der k. k. höheren Lehranstalt für Wein- und Obstbau in Klosterneuburg einzubringen. Die Bewerber müssen Hochschulbildung besitzen und auch eine technische Praxis im Baufache nachweisen. Die Bestellung erfolgt zunächst auf ein Jahr provisorisch, und wird dieses Dienstjahr bei Bemessung der Duzinquennien und der Ruhegenüsse eingerechnet. Vom k. k. Ackerbauministerium. Wien, am 4. Juni 1904.

(2487) 3-3 Konkurs-Ausschreibung. An der einklassigen utraquistischen Volksschule in Unterdeutschan wird eine Lehrstelle mit slovenischer Unterrichtssprache mit den systemisierten Bezügen zur definitiven, eventuell provisorischen Besetzung ausgeschrieben. Gehörig instruierte Gesuche sind bis 10. Juli 1904 im vorgeschriebenen Dienstwege hierorts einzubringen. k. k. Bezirksschulrat Gottschee, am 11. Juni 1904. (2483) 3-3 B. 1166 B. Sch. R. Konkurs-Ausschreibung. An der einklassigen Volksschule in Grabe ist die Lehrstelle zu besetzen. Die Gesuche sind im vorgeschriebenen Wege bis 11. Juli 1904 hieramts einzubringen. k. k. Bezirksschulrat Adelsberg, am 10. Juni 1904.

(2553) 3-2 Konkursauschreibung. An der einklassigen Volksschule in Matzdorf gelangt die Lehr- und Leiterstelle zur definitiven, bezw. provisorischen Besetzung. Die diesbezüglichen Gesuche sind bis zum 15. Juli 1. Z. hieramts einzubringen. k. k. Bezirksschulrat Rudolfswert am 14. Juni 1904. (2531) 3-2 B. 760 B. Sch. R. Konkursauschreibung. An der einklassigen Volksschule in Betsdorf kommt die Lehr- und Leiterstelle mit den gesetzlichen Bezügen und der Naturalwohnung zur definitiven, bezw. provisorischen Besetzung. Die diesbezüglichen Gesuche sind bis zum 10. Juli 1904 hieramts einzubringen. k. k. Bezirksschulrat Tschernembl am 12. Juni 1904.